

NO ROBOT!

NICHT WENIGE HOBBYGÄRTNER LASSEN SICH HEUTE BEI DER RASENPFLEGE VON EINEM „INTELLIGENTEN“ GERÄT HELFEN – MIR IST DAS ZU DUMM!

Zuweilen werde ich ja gefragt, ob ich es denn nicht ein wenig zu genau nähme mit meinem Rasen. Gegenfrage: Kann es denn für einen „Untergiesinger Hinterhofgartler“ ein wichtigeres Thema geben? Da mag es den geneigten Leser kaum überraschen, dass ich meinen Rasen selbst mähe. Das liegt zum einen an der doch sehr überschaubaren Fläche und meinen doch sehr hohen Qualitätsansprüchen, zum anderen aber auch am technischen Niveau der angebotenen Mähroboter. Da gibt es – lassen Sie es mich mal so ausdrücken – noch Luft nach oben. Denn vor die Arbeitersparnis durch das moderne Helferlein haben die Entwickler den Kotau vor der Technik gesetzt: In tiefster Gangart muss die gesamte Rasenfläche Zentimeter für Zentimeter mit einem Begrenzungsdraht abgesteckt werden.

Technik wie vor 30 Jahren

Seit geraumer Zeit jubelt die Fachpresse über die „atemberaubend schnelle Revolution der Industrie 4.0“. Ich kann mich aber immer nur wundern, wie langsam die technische Innovation zu mir heruntertröpfelt. Sorry, liebe Industrie, aber ein „autonomes“ Fahrzeug, das an einer Induktionsschleife kehrtmacht, hätte Herr Neumayer auch schon vor 30 Jahren als Bauanleitung für die damals recht populäre Bastelzeitschrift ELO-Magazin entwickeln können. Voraussichtlich wird man in Dubai schon bald einen Taxidienst mit autonom fliegenden Drohnen nutzen. Analysten orakeln gar, der Mensch werde in der Arbeitswelt der Zukunft ohnehin überflüssig. Der gemeine deutsche Mähroboter hingegen, obwohl mittlerweile schon seit geraumer Zeit auf dem Markt

Ralf Felix Siebler ist Technik-Journalist, Buchautor und Inhaber einer eigenen Agentur. Als Redakteur, Textchef, Chefredakteur, Projektleiter und PR-Berater berichtet er seit 1989 über Innovationen – vom C64 bis zum Elektronen-Synchrotron, vom Akustikmodem bis Fiber to the Home, vom Kurzwelle-Weltempfänger bis zum Smartphone.



Fotos: Privat

und alles andere als billig, kann nach wie vor die blühende Begonie nicht vom gewöhnlichen Wiesenschwingel unterscheiden. Er ist blind, taub und in puncto Intelligenz durchaus mit der Spanischen Wegschnecke zu vergleichen – wobei der Mähroboter dabei immer noch den Kürzeren ziehen würde. Denn das Weichtier erkennt meine Begonien leider immer sehr genau.

Bierträger Roboter? Wohl nicht

Ich persönlich hätte ja gerne einen Haushaltsroboter, der nicht nur zur richtigen Zeit den Rasen mäht, sondern mir vielleicht auch mal ein Weißbier einschenkt, wenn ich es mir nach getaner Arbeit auf meiner Gartenterrasse gemütlich gemacht habe. Aber nach gegebenem Stand der Technik sehe ich da schwarz – und um eventuellen Rückfragen vorzubeugen: Nein, ich werde mich nicht mit einem Begrenzungsdraht umwickeln! Jungs, habt ihr denn da gar nichts in 4.0? ☺ ☹

